

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frachtkosten und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. *** Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda, Sternsprecher Nr. 9. ***

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung Suldaer Geschichtsblätter Monats-Beilage: Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenspielerplan. —

Wichtigste: Der Raum einer einseitigen Colonne, 41 mm breit, kostet 15 Pfg. Kleinteile: Der Raum einer Colonne, 14 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offset- und Flugschriften 30 Pfg. extra. In Konkurrenz mit der hiesigen Redaktions-Druckerei, die für den Druck von Zeitungs- und anderen Drucken in Sulda, Sternsprecher Nr. 9, zu sprechen ist. Größere Anzeigen werden mit uns tags vorzulegen.

Nr. 117.

Erstes Blatt.

Freitag den 22. Mai 1914.

41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Mai 1914.

Zuerst wird nochmals über den Antrag Spahn (Ztr.) auf Streichung des sechsten Reichsanwalts abgestimmt.

Der Antrag wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Dann wird der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Resolutionen werden angenommen bis auf diejenige auf Einführung einer ständigen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten.

Die Petitionen werden nach den Anträgen der Kommission ohne Debatte erledigt.

Sodann wird die zweite Lesung der Militärstrafgesetzsache fortgesetzt.

Ein Antrag Dr. von Celler (Sp.) will in den zivilischen Reichstag und Generalverwaltung freitragenden Punkten (Aufhebung des strengen Art. 10, Umwandlung der auf Fahrensflucht stehenden Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes aus einer Minderheitsentscheidung in eine Majoritätsentscheidung, Einschränkung der Geltung des Militärstrafgesetzbuchs und der Militärstrafprozessordnung für den Tag der Kontrollversammlung) die Regierungsvorlage wieder herstellen.

Ein Kommissionsantrag Dr. Müller-Reinigen (Sp.) und Hehenbach (Ztr.) will dem § 72 (Fahrensflucht im Komploit) einen Zusatz geben, wonach in minder schweren Fällen mildernde Umstände aufzufassen sein sollen.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.): Wenn wir heute in Uebereinstimmung mit dem Antrag Dr. von Celler in der Hauptsache die Wiederherstellung der Regierungsvorlage akzeptieren, so tun wir das schließlich, um sie nicht zum Scheitern zu bringen. Wir bedauern die schmerzliche Ablehnung der Regierung und lehnen jede Verantwortung für die politischen und rechtlichen Folgen einer solchen Haltung ab.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Ich bedauere den Unfall der anderen Parteien und erwarte, daß von den sozialdemokratischen Anträgen wenigstens diejenigen angenommen werden, die einer Verschlechterung der Vorlage vorbeugen.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Auch wir bedauern lebhaft die ablehnende Haltung der Regierung und sind ebenfalls bereit, eine evtl. erneute Aktion im Herbst mitzumachen. Bezüglich des Ausgangspunktes dieser Bewegung, nämlich des strengen Art. 10, erwarte ich eine erneute Erklärung des Reichsministers darüber, daß er bereit ist, Maßregeln in der Wege zu setzen, umwieweil bei Kontrollversammlungen der Kreis der militärischen Vorgesetzten, speziell bezüglich der Genaranten eingeschränkt werden könne.

Durch eine Ablehnung der Vorlage verurteilt sich die Sozialdemokratie gerade an der arbeitenden Klasse. Um keine Schritte zu setzen, sollte sich der Reichstag doch eine passendere Gelegenheit aussuchen, nicht dieses Gesetz, an dem die Regierung lange nicht so interessiert ist, wie an anderen Gesetzen (Sehr richtig und Just.).

Wenn wir im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder herstellen, so hoffe ich umso mehr, daß die Generalverwaltung den von mir in Gemeinschaft mit dem Abg. Müller-Reinigen gestellten Antrag zu § 72 aufzunehmen wird. Es ist ein Mißverständnis, daß wir hier schaffen. Aber ein Fortschritt liegt jedenfalls auch in dieser Vorlage vor. (Leb. Beif.)

Reichsminister v. Hehenbach: Ich bin durchaus bereit, den veränderten Regierungen den Antrag von Celler zu empfehlen und mich zu bemühen, auch zu dem Antrag Müller-Reinigen und Hehenbach, der das neue Moment der mildernden Umstände in den Tatbestand der Fahrensflucht im Komploit zur Geltung bringen will, die Zustimmung der veränderten Regierungen zu erlangen. (Beif.) Der Abg. Städtgen hat gefordert, die Kultur beruhe auf der Arbeit. Ganz meiner Ansicht! Wenn er aber gleich hinzufügt, die Kultur beruhe in der Hauptsache auf der Arbeit der Arbeiterklasse, so muß ich entschieden widersprechen. Das tut sie nicht, sondern sie beruht auf der Arbeit aller Stände und es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidung aufzurichten versucht, die diese gemeinschaftliche Arbeit erschwert oder verhindert. (Beif. rechts.) Die Regierung hat die Vorlage ohne jeden Zwang freiwillig eingebracht. Scheitert sie, so bietet sich auf absehbarer Zeit keine Möglichkeit, die Wohlthaten, die sie an der Arbeit bietet.

Präsident Reampf: Der Herr Reichsminister hat eben gesagt, daß die Kultur auf der Arbeit aller Stände beruhe und daß zu dem Abg. Städtgen gewandt hinzugefügt: Es ist ein Verbrechen, eine Schei-

demand zwischen den verschiedenen Ständen aufzurichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses das zu einem anderen Mitgliede gesagt haben würde, so würde ich ihn zur Ordnung gerufen haben. (Bravo bei den Sozial.) große Unruhe rechts, leb. andauernde Bewegung im ganzen Hause.)

Nach weiterer unruhiger Debatte werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. Die Anträge von Celler, Müller-Reinigen, Hehenbach und v. Strupp werden angenommen.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Ich habe zu erklären, daß wir im Interesse des Zusammenhanges des Gesetzes, da nicht mehr erreicht wird, nimmere dafür stimmen werden. (Hört! Hört! Zuruf: Umstöß!)

Das Gesetz wird in zweiter und sofort auch in dritter Lesung angenommen.

Die Denkschrift über die Rücklagen der Versicherungsgesellschaften wird ohne Debatte für erledigt erklärt.

Als letzter Punkt steht die Beratung der zum Etat der allgemeinen Finanzverwaltung eingebrachten, bisher zurückgestellten Resolution der Kommission über die goldwährige Verwendung der Reichsrente.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Durch die goldwährige Verwendung der Reichsrente, die zum billigeren Zinsfuß als Futtergerste eingeführt, aber als Braugerste verarbeitet wird, wird eine schwere Schädigung der Getreidebauer und der Reichskasse herbeigeführt. Es muß endlich etwas Positives geschaffen, um dem Uebelstand abzuhelfen. (Beif. rechts.)

Abg. Hehenbach (Ztr.): Meine Freunde werden der Resolution zustimmen. Das wird uns um so leichter, als wir selbst vor längerer Zeit eine ähnliche Resolution eingebracht haben.

Präsident Dr. Reampf: Nachdem mir nun der kriegsministerische Bericht über die Rede des Reichsministers vorliegt, sehe ich, daß seine Bemerkungen sich nicht direkt gegen den Abg. Städtgen richten. Sie waren allgemein gehalten. Damit entfällt der Antrag zu meinen vorangegangenen Bemerkungen.

Ein Regierungsvertreter gibt eine eingehende Darstellung des Deklarationsverfahrens bei der Versteigerung. Insbesondere äußert er sich über die mit Gold gefärbte Getreide.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Die Färbung der Getreide mit Gold macht die Verwendung der Reichsrente als Braugerste unmöglich. Das ganze soll darauf hinauslaufen, die Landwirtschaft die Futtermittel zu verteuern und die Beamten zu verdrängen.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Die Verwendung der Futtergerste als Braugerste ist schon heute ausgeschlossen. (Zuruf rechts.)

Bei der Abstimmung bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Für die Resolution stimmen 100, dagegen 88 Abgeordnete.

Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Der Präsident erteilt eine neue Sitzung sofort an. Auf der Tagesordnung steht: Schluß des Reichstages.

Neue Sitzung.

Der Präsident Dr. Reampf gibt einen Überblick über die Arbeiten des Reichstages und schließt: Wägen diese anstrengenden Arbeiten auch dieser Session zum Heile unseres Vaterlandes gereichen. Das Wort hat nunmehr der Stellvertreter des Reichstages.

Staatssekretär Dr. Hehenbach: Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Der Reichstag hat die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Ich habe die Ehre, den Reichstag zu begrüßen.

Preussischer Landtag.

Ordnungsamt.

Sitzung vom 20. Mai 1914.

Aus Anlaß des 77. Geburtstages des Präsidenten v. Bodel schließt der Präsidialrat ein Blumenarrangement.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und Werdener des Amtsgerichtsbezirks Groppe und Dortmund werden nach kurzer Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Köln wird ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Eine Reihe Petitionen werden darauf erledigt.

Montag: Fideikommissgesetz.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. Mai.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Beim Landwirtschaftsetat bittet

Abg. Hehenbach (Ztr.) den Minister um Auskunft, ob die Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf betr. Abänderung des Zusammenlegungsvorgangs in einer den Rechtsanforderungen der neuen Zeit entsprechenden Weise beendet sind; ferner wie weit die Vorarbeiten dahin gehen, um die Nachteile der Auseinanderlegung der Güter auf die ordentliche Güter und die Behörden der allgemeinen Landesverwaltung zu übertragen. Der Antrag Hehenbachs betreffend Förderung der Viehzucht ist unsympathisch.

Wir wünschen insbesondere energische Befämpfung der Viehkrankheiten, namentlich der Rinderpest und des Rinderwahnsinns. Ich empfehle ich den Antrag meiner Freunde, zu prüfen, ob und auf welchem Wege der verhältnismäßig besten wirtschaftlichen Lage des preussischen Viehstandes geteuer werden kann. Das ist besonders dem kleineren und mittleren Viehwirtschaftler sehr wichtig, hat auch der deutsche Viehwirtschaftler anerkannt. Wir denken da zunächst an die Abänderung der Zölle, da die Viehzucht besonders unter den ausländischen Viehwirtschaftern zu leiden haben. Ferner an die Verbesserung unserer Viehwirtschaft, das den Viehwirtschaftler hat, alle Viehwirtschaftler Deutschlands gleichmäßig zu behandeln, ohne Rücksicht auf die geographische Lage, auf herkömmlichen Sortenbau und dgl. Besonders das Viehwirtschaftler ist sehr ungünstig gestellt. Ich bitte das Haus, einstimmig unseren Antrag anzunehmen. Der viel geplagte Viehwirtschaftler wird Ihnen danken. (Leb. Beif. i. Ztr.)

Abg. Hehenbach (Ztr.) begründet seinen Antrag auf Förderung der Viehzucht durch die Förderung der Viehzucht und der Viehwirtschaft.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Wir stimmen dem Antrag zu, halten ihn aber für ein kleines Mittel. Vor allem dürfen die großen Mittel nicht vernachlässigt werden: Grenzschutz gegen Seuchengefahr und ansteigende Zölle.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Der katastrophale Rückgang des Viehstandes in den preussischen Viehwirtschaften wird heute von niemand mehr bestritten. Schlechte Jahre, Viehwirtschaft, die Konjunktur der Viehwirtschaft und die Bestimmungen des neuen Viehwirtschafts sind die Ursachen. Eine Erhöhung der Zölle und eine Abänderung des Viehwirtschafts sind dringend nötig, denn die Viehwirtschaft ist unrentabel geworden. (Leb. Beif.)

Landwirtschaftsminister v. Hehenbach: Der Rückgang in der Viehwirtschaft hat sich in den letzten Jahren erheblich vermindert. Wir können heute wieder von einem Viehwirtschaftler noch von einem Viehwirtschaftler reden. Ein Rückgang der Viehwirtschaft ist nicht mehr möglich. Jeder Viehwirtschaftler der Viehwirtschaft ist gegenwärtig nicht notwendig, als im Etat vorgesehen sind. Mit den Abg. Hehenbach und Hehenbach bin ich der Meinung, daß die Lage des Viehwirtschafters keine günstige ist. Zur Befämpfung der Viehwirtschaft haben wir alles getan. Sobald die Verluste, die zur Zeit von der Regierung gemacht werden, ein günstiges Ergebnis haben, werden wir größere Mittel auswerfen, um eine allgemeine wirksame Befämpfung des Viehwirtschafts in die Wege zu setzen. Ich bin ganz bereit, wenn es möglich ist, eine Abänderung des Viehwirtschafts einzuführen zu lassen.

Nach längerer Debatte werden die beiden Anträge der Agrarkommission überwiesen.

Es folgt der Etat der Justizverwaltung.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Die Gerichtsschreiber sollten bei der Erhebung von Hinterlegungsgebühren in weitem Umfange herangezogen werden.

hastig hinzu, „nur der Generalkonful kann uns wirklich nützen und zur Erneuerung dieser Bekanntheit soll mir Beifall beifallen.“

„Nicht übel“, feixte Donaldson, „mit einem Schurken, den man niederzuschlagen möchte, freundschaftlich verkehren, das würde über meine Kräfte gehen.“

„Freundschaftlich nun doch wohl nicht“, bemerkte Roden, „gesellschaftlich, höflich, das ist das richtige Wort dafür. Doch gleichviel, der Mensch kann alles, wenn er will, und die Willenskraft, meinen Sie zu unterdrücken, habe ich Gott sei Dank! — Wie steht denn eigentlich mit Herbert? Warst wohl den ganzen Tag in A.“

„Das nicht, ich weiß bestimmt, daß Herbert hier in der „Krone“ verkehrt und werde, sobald du dich entfernt hast, die unteren Räume noch besuchen.“

„Dann will ich nur gleich gehen, Freund“, nickte Roden, „da mir sehr viel daran liegt, den Unglücklichen so bald als möglich solcher Gesellschaft zu entziehen. Ein Gluck, daß wir von vornherein die „Krone“ als dein Absteige-Quartier bestimmten.“

„Du hast also meine Zellen heute erhalten?“

„Versteht sich, nur konnte ich keine Andeutungen nicht verstehen.“

„Ach, wegen Viehle, ich traf den Burschen heute früh im Hotel. Du erinnerst dich des alten Säufers wohl noch?“

„Ganz recht, er war Rutscher im alten Hause an der Schloßstraße.“

„Er ist Herberts Freund und Genosse.“

„Du scherzest, Donaldson!“

„Es ist wirklich so, ich sah beide aus dem Walde kommen.“

Roden erhob sich hastig, drückte den Hut in die Stirn und sagte, dem Freunde die Hand reichend: „Suche mir den Herbert zu retten, und merke dir die Geschichte des Erbvertrages.“

Dann verließen beide das Zimmer. Während Roden in sein Hotel zurückkehrte, betrat Donaldson die untere Gaststube, aus welcher ein undurchdring-

Abg. Dr. Hehenbach (Ztr.) beklagt sich darüber, daß der Vorsitzende im Prozeß der Hehenbach Müller die Angeklagte zu lebendwärtig behandelt habe.

Zustimmender Beisitzer: Den Wünschen des Abg. Hehenbach wird, so weit es möglich ist, entsprochen werden. Ueber die im Prozeß der Hehenbach Müller gegen den Vorsitzenden erhobenen Normirung habe ich eine Untersuchung eingeleitet, die ergeben hat, daß sie eine Unterbrechung nicht entsprechen. Die Erhebungen über die Lage der Angeklagten sind noch nicht beendet.

Abg. Hehenbach (Ztr.): Der Beisitzer hat dargelegt, daß Urteile bei den Streitsprossen nur auf Grund der Aussagen der Streitsprossen gefällt wurden. Die Schärfe der Urteile in den sogenannten Kronprinzenprozessen müßte überall Bekendtes erregen.

Zustimmender Beisitzer: Wenn der Kronprinz beleidigt wird, dann hat die Staatsanwaltschaft vom Amts wegen einzuschreiten. Ich bin überzeugt, daß das Gesetz sich nur vom Recht und seinem Gelingen leiten läßt. Gegen das Vorgehen des Abg. Hehenbach, indem er durch nichts bewiesene alte Sachen vorbringt, muß ich entschieden Widerspruch erheben. (Beif. rechts.)

Abg. Dr. Hehenbach (Ztr.): Gegen die ungeschickte Art und Weise, wie der Abg. Dr. Hehenbach hier gegen die Gerichte vorgeht, erhebe ich, muß ich klammernd Protest erheben. (Lebhaft Zustimmung rechts.) Wenn irgendwas Klaffenjähig heißt wird, so sollen die Sozialdemokraten nur vor ihrer eigenen Tür stehen. (Leb. Beif. rechts.)

Abg. Dr. Hehenbach (Ztr.): Die Ausführungen des Justizministers über die Kronprinzenprozesse sind nicht richtig. Die Autorität von vielen Prozessen ist auf den Kronprinzen auszuüben.

Präsident Hehenbach: Ich rufe den Hehenbach zur Ordnung.

Zustimmender Beisitzer: Ich erkläre, daß die Angeklagten bei den Kronprinzenprozessen ohne Genehmigung und Zustimmung des Kronprinzen erhoben worden sind.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen und der Etat bewilligt.

Freitag: Weiterberatung. Einpruch des Abg. Hehenbach gegen den ihm gestellten Ordnungsruf wegen seiner Bemerkung: Das Opernhaus wird noch stehen, wenn es seinen Charakter als Opernhaus bereits verloren hat.

Der Evangelische Bund und die heijliche Ordensgesetzgebung.

Der gefällige Kampf gegen die katholische Kirche und gegen alle staatliche Maßnahmen, die ihr irgend eine Erleichterung in der Ausübung ihrer Mission verbürgen, ist dem Evangelischen Bund so sehr ins Fleisch und Blut übergegangen, daß selbst die bescheidenen Jugendschriften, die die neue heijliche Ordensvorlage enthält, seinen grimmigen Zorn erregen.

Der Aufruf zu den Angriffen auf die neue staatliche Aktion, die in Hessen im Verständnis mit den beiden Kammern seitens der Regierung erfolgt, gab bereits vor einem Jahr ein evangelischer Geistlicher, der in einer Broschüre alles das, was man seit jeher an solchen Urteilen und Uebeln gegen die katholischen Orden gewohnt ist, zusammenzutragen und die gesetzgebenden Faktoren beizubringen, doch beileibe nicht den katholischen Orden irgendwelche Jugendschriften zu machen. Dabei enthielt jene Streitschrift zahlreiche unrichtige Angaben und Entstellungen, die von der katholischen Presse gebührend zurückgewiesen und richtiggestellt wurden. Als dann in der ersten Kammer der Zentrumsvorlage auf Einbringung einer Ordensvorlage zur Besprechung stand, sah sich der Präsident der evangelischen Landeskirche, Hünig, veranlaßt, allein von allen Mitgliedern des heijlichen Herrenhauses gegen eine Revision des gefälligen Ausnahmefalles Stellung zu nehmen. Nach dem Herrn Prälaten hängt der konfessionelle Friede im Lande in erster Linie davon ab, daß die katholischen Orden weiter in geradezu unwürdiger Weise beschränkt und ferngehalten werden, weil der evangelische Teil der Bevölkerung an ihrer Wirklichkeit Anstoß nimmt. Wohlwollend nach von dieser Uebelwollenen Stellungnahme des höchsten Geistlichen der evangelischen Landeskirche das offene Bekenntnis mehrerer evangelischer Ständeherren und schließlich die

licher Tabakqualm, der dem Rebel drangen nichts nachgab, ihm entgegenstehend.

Man achtete wenig auf is und er schritt deshalb langsam durch die angefüllte Stube, um sich einen Platz zu suchen.

„Der Gast von Nr. 12“, flüsterte der Wirt, welcher am Büffet stand, einem Kellner zu, „frage nach seinem Pechel.“

Der Kellner schob fort und besorgte dem Herrn auf seinen Wunsch einen Platz und eine Flasche Wein.

Als er dann zurückkehrte, fragte Donaldson gleichgültig: „Reunen Sie einen jungen Mann, namens Wessenslein?“

Der Kellner entlockte: „Flasche und antwortete geschäftig: „Herr von Wessenslein vielleicht, gnädiger Herr?“

Donaldson nickte.

„Hat er denn jetzt Geld?“ inquirierte der Gast mit unerschütterlichem Ernst weiter, „ich meine, befindet der junge Herr sich augenblicklich wieder hier?“

„Sie meinen doch den entsetzten Sohn des Wessensleins?“

„Denjenigen“, versetzte der Gast, ungeduldig mit der Hand auf den Tisch schlagend.

„Freilich ist er wieder hier, gnädiger Herr!“ nickte der Kellner verneigend, „er ist drinnen im Nebenzimmer.“

„Wer ist mehr drinnen?“

„Einige andere Herren; es ist ein reserviertes Zimmer.“

„So führt mich dorthin, mein Freund!“ befahl der Gast in einem Tone, welcher keinen Widerspruch duldet.

„Ich darf nicht, gnädiger Herr!“ versicherte der Kellner ängstlich, „Sie müssen sich an den Wirt selber wenden, die Herren haben das Zimmer eigent gemietet.“

„Och, ruft mir den Wirt hierher!“

Der Kellner führte einen Zaler in seiner Hand und flog davon. (Fortsetzung folgt.)

Verwirrte Fäden.

Roman von W. S. Borgmann.

„Wie wär's?“ murmelte er plötzlich, „wenn ich diese Sängerin für mich gewänne? Ich muß alle Bel in Bewegung setzen, alle Leidenschaft und Schwächen der Menschen denken, um mein Ziel zu erreichen, und den Tränen zu vernichten. Ja“, feixte er, „wenn jenes Bild mich nicht gefangen hielt.“

Er sprang auf, rief: „Nimm Gedanken gefoltert und schritt hastig an und nieder, — es litt ihn nicht zwischen den engen Mauern seines Zimmers und mit raschem Entschlusse nach Ueberblick und Gut greifend, befand er sich schon nach wenigen Minuten auf der Straße, wo der starke Rebel das Gesicht beinahe verunkeltete.

Roden drückte den Hut tief in die Stirn, knöpfte den Ueberzieher dicht zu, um die elegante Toilette zu verbergen und zog den Kragen hoch hinauf. Dann wandte er sich dem großen Markte zu, bog hier in eine Seitenstraße ein, wo er vor einem Gasthause oritten über vierten Ranges, welches die stolze Bezeichnung „Zur Krone“ trug, stehen blieb.

Einen Augenblick das Haus musternd, überschritt er rasch die Schwelle desselben und fragte den Hausknecht nach dem Gaste auf Nr. 12.

„Er war den ganzen Tag nicht hier“, lautete die Antwort, „kann aber nun jeden Augenblick zurückkehren.“

„So führen Sie mich auf sein Zimmer, wo ich ihn erwarten will.“

Der Hausknecht sprang dienstfertig voran in den ersten Stock, zündete eine Kerze an und ließ ihn eintreten, worauf sich Roden eine Flasche Wein bestellte und sich dann auf Sofa warf, um den Gast zu erwarten.

Es währte auch nicht lange, als der Erwartete

trat.

„Wie kommst du?“

8183

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 7 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Polykarp Mehler,

nach langem, schwerem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 43. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen. (3209)

Fulda, Frankfurt a. M., Hilders, Oberursel, den 20. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 23. Mai, nachmittags 4 1/4 Uhr, auf dem neuen städt. Friedhof statt. Das Seelenamt wird Montag den 25. Mai, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zum hl. Geist abgehalten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 7 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Ww. Christine Schreiner,

geb. Hahner, von Neuenberg,

nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ihrem 66. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen. (3218)

Fulda, den 21. Mai 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Friedhof am Frauenberg statt. Das Seelenamt wird Dienstag den 26. Mai, vormittags 7 1/4 Uhr im Dome abgehalten, wozu wir alle Freunde und Verwandten einladen.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer geliebten Mutter

Frau Johanna Winzler,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Fulda, den 22. Mai 1914.

Familie Winzler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Adam

sowie für die Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Neuenberg, den 22. Mai 1914.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Heinrich Michel, Frau u. Kinder.

Brückenau-Stadt. Bayerischer Hof Hotel Post Restaurant

Bevorzugter Aufenthaltsort und beliebtes Absteige-Quartier für Rhinouristen, Badegäste und Sommerfrischler. 60 Zimmer, neu renoviert, vorzügliche Betten. Elektrisches Licht, Zentralheizung. Bäder. — Grosse Glasveranda mit Terrasse. — Neuerbaute, prachtvoll ausgestattete Säle. Diners und Soupers für kleine und grosse Gesellschaften. Speisen à la carte. Spezialität: frische Forellen. Reingehaltene Weine und stets frisches Bier. — Post, Telegraph und Telefon (Nr. 3) im Hause. — Rgl. Poststation. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Pensionspreise. — Eigene Equipagen, Gesellschaftswagen für Ausflüge in die Rhön etc.

Matth. Vaitl.

Für unsere Dampfwascherei suchen wir eine gedülte

Stopferin und Flickerin.

Angebote an die

Direktion des Bades Salzschlirf.

Eingang der letzten Saison-Neuheiten!

Krawatten

Unerreichle Auswahl!

1950

Herren-Wäsche

Oberhemden, Sporthemden, halsfreie Servileurs, Kragen, Sportkragen, Manschetten.

Westengürtel.

Teufel's Mars-Gamaschen.

Osk. Zolkos Ww. Fulda

SPEZIALHAUS für HERRENMODEN.

Fulda
Gemüsemarkt 12. Fernsprecher 307.

Bad Salzschlirf
Haus Rabenau, nahe beim Bahnhof.

Zum 1. August od. September eine schöne

5 Zimmer-Wohnung

gekauft. Off. u. S. 3211 an die Geschäftsstelle d. B. A.

Suche möbl. Zimmer nebst ein in der Nähe des Bahnhofs zum 1. Juni. Schriftl. Off. u. Nr. 240, A. G. Postlagernd Fulda. (3165)

Junger Kaufmann sucht per 1. Juni schon möbl. Zimmer. Off. u. Nr. 3171 a. d. Exped.

Hochparterre - Wohnung.

7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Zentralheizung ist sofort oder später zu vermieten. (1550)

Rhabanusstrasse 7.

Ein dreistödiges Wohnhaus

mit Garten zu Nr. 13500 bei 700 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. Nr. 3208 bef. d. Exp.

Eine tüchtige Köchin

sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeien an Hotel Wühlfen, Bad Salzschlirf, oder persönliche Vorstellung.

Ein Hausmädchen

gesucht für ein Kinderhospital nach Frankfurt a. M. Lohn 20 Mk. Eintritt sofort. Näheres 3220 Fulda, Friedr. 14.

Suche zum sofortigen Eintritt junges Mädchen

für leichtere Arbeit. [1469] Bäckermeister R. W. Schopp, Bad Orb.

Leidende und Genesende

finden das ganze Jahr hindurch Aufnahme und sorgfältige Pflege bei den

Barmherzigen Schwestern in Gersfeld.

Komfort, eingerichtet, mässige Preise. Gelegenheit für sämtliche mediz. Bäduren in neuem Badehaus am Platze.

Privat-Impfung

Samstag den 23. u. Montag den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Dr. med. G. Schneider.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. [3214]

Bernh. Minik, Fulda.

Junger Mann

zum Kopieren von Zeichnungen und für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten unter J. 3173 an die Expedition erbeien

Bäckergehilfe

gekauft. [3108]

Hinterburg 5.

Tüchtiger Hof-Wagner

sofort gesucht. [3146]

Erfst Kramer, Bangehof, Fulda.

Suche auf sogleich einen schul-entlassenen Jungen vom Lande als

Hausburische

zu leichter Arbeit. [3215]

Bahnhofstrasse 23.

An- und Abmeldescheine

für das Einwohner-Meldeamt Fulda vorrätig in der Fuldaer Anlenderdruckerei.

Kohleneinkaufs-Berein

Samstag, 24. Mai, Einzahlung.

Nach erfolgter Kohlentieferung ist das Quittungs- u. Einlagebuchein zur Verrechnung alsbald an der Kasse vorzulegen.

Café Imperial.

Morgen Samstag

Künstler-Konzert

Fohlenweide.

Am Sonntag den 24. Mai

Tanzmusik.

[3014]

Dickmild

in Fläichen

empfehl

Molkerei Fulda.

Neue Matjesheringe

Gerhard Wiegand, [3222] Mittelstrasse 1.

Matjes-Heringe

empfehl [3157]

Hermann Brandenstein, Gemüsemarkt 11. Telefon 395.

Kleiderschrank,

weilen Mangel an Platz, billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 3213 an die Exped. d. B. A.

Freibank.

Samstag von morgens 8 Uhr ab minderverzinstes Bankgeld per Bld. 40 und 80 Pfennig. Schweinefleisch per Bld. 20 Pf. [3226]

Marianische Bürger- und Jungesellen-Sodalität.

Die Beerdigung des Sodalen

Polykarp Mehler

(13. Konferenz)

findet Samstag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt.

Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Marianische

Arbeiterinnen-Kongregation.

Sonntag den 24. Mai,

(Titularfest)

morgens 7 Uhr in der Kapelle des Josephsheims

General-Kommunion.

P. G.

Die Teilnehmer an unserer Mai-Ausflüge treffen sich Samstag den 23. d. M. im hiesigen Bahnhofgebäude zu dem Zug 2 33 Uhr. D. B.

Vereinskalender

Fulda.

St. Josephsverein kath. Arbeiter. Sonntag den 24. Mai, abends 8 Uhr, in der Harmonie großer Familienabend. Vortrag eines Fachmannes: „Der Arbeiter und die Frau“. Criminalgerichtliches Verbrechen eines Mordmissetheaters. Wichtige Mitteilungen. Alle Mitglieder und ihre Angehörigen laden freundlichst ein. Der Präses.

Leobund. Samstag abend 8 1/4 Uhr in der Harmonie große Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Einführung neuer Gäste. Wichtige Besprechung betreffs des schon für den Ausflüge aus den Rasse. Kein Mitglied darf ohne Grund fehlen. Für Sonntag sind alle zum Familienabend freundlichst eingeladen. Der Präses.

Christlicher Metallarbeiterverband. Verwaltungssitz Fulda. Am Samstag den 24. Mai, abends 6 1/4 Uhr, findet im kathol. Weissenhause eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Holzarbeiter. Fulda. Samstag den 23. Mai, abends 8 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz zu Altschaffenburg. Samstag den 24. Mai, abends 7 1/4 Uhr, findet im „Friedhof“ eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Sekretär. Satterbrook und Rön. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

„Ein Paar Schuhe verkauft das andere!“

Pfingsten!



Frohe Laune — Gutes Wetter — und Schuhe vom

Schuhhaus Joh. Kind

Löherstrasse Nr. 38

3 Bedingungen für ein vergnügtes Fest.

Lokal.

Sulda, 22. Mai 1914.

Personalien. Der Königl. Gewerbeschaffs-Verwalter in Berlin wurde mit der kommiss. Verwaltung der Gewerkeinspektion Hanau beauftragt.

Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Montag, 25. Mai 1914, abends 7 1/2 Uhr statt mit folgender Tagesordnung: 1. Nachklausurplan des Stadtbezirks der begrenzt wird: im Osten durch Horstweg, Hinterburg, Kronhöfstraße, Abtstor und einen Teil der Königsstraße; im Süden durch die Straße am Hofengarten und eine Linie in deren Verlängerung bis zur Gemarkungsgrenze; im Westen durch die Gemarkungsgrenze mit Reutenberg und den Weidenmühlengraben; im Norden durch den Breitenweg (Eckenscheid), 2. Arbeitsgemeinschaft der Sportler mit den öffentlichen Lebensversicherungs-Gesellschaften (Eingel.). 3. Rechnung der ev. Kleinkinderschule (Eingel.). 4. Bewilligung einer Ueberweisung bei Erweiterung der Bücherei im Gaswerk (Zimmer). 5. Projekt über die Erweiterung des Stadteiles zwischen Langenbrücke und Tränke und Bewilligung der Kosten (Frei). 6. Ausführung verschiedener Regenwasseranleitungen und Bewilligung der Kosten (Frei). 7. Ingeheim Sitzung: 7. Führung eines Besuchsbeschlusses wegen Gasgeld (Sundel).

Der Himmelfahrtstag war, in Uebereinstimmung mit der Prognose, von herrlichem Wetter begünstigt. Die Flugpropositionen konnten daher einen erheblichen Verlauf nehmen. Die Vegetation macht bei dem warmen Wetter große Fortschritte. Jung und Alt erfreute sich gestern im Freien der Wunder und Segnungen des Frühlings.

Der Jugendverein der Stadtgemeinde. Am das Band knüpfen, fand gestern abend im katholischen Seelsorgehaus ein Familienabend statt. Der Einladung des Präses hatte man so zahlreiche Folge geleistet, daß die Festräume des Seelsorgehauses bis auf den letzten Platz besetzt waren. Eröffnet wurde der Abend durch einen Marsch der eigenen Musikkapelle, die jetzt unter Leitung des Herrn Worringen steht, dann folgte das gemeinsame Lied „Der Mai ist gekommen“. In einer längeren, herzlichen Ansprache machte der Jugendpräses, Herr Stadthalter Vöhring, die anwesenden Eltern und Lehrerinnen mit dem Wesen des Jugendvereins bekannt und legte dessen Notwendigkeit für unsere heutige Zeit anschaulich dar. Die Junglinge empfanden er zu ihrem eigenen Besten, der Fährne immerdar treu zu bleiben und sich nicht ablenken lassen zu lassen. Es scharten sich dann 54 neue Mitglieder, das sind 95 Prozent der dreizehnhundert Schulentlassenen, auf der Bühne um die entfaltete Fahne und ihren Präses, um durch Handschlag in den Verein aufgenommen zu werden. Deklamation und Bandausführung vervollständigten diesen feierlichen Akt. Der Jugendpräses der Jugendvereine, Herr Prof. Dr. v. Eimhach, gab seiner Freude Ausdruck über die großen Sympathien, die der Jugendverein hier geniesst. Die Junglinge machten dem Verein treu bleiben, da er sie vor vielen Gefahren behüte. Ihre Abhängigkeit zu zeigen, sei bald Gelegenheit, nämlich anlässlich des am 7. Juni hier stattfindenden religiösen Jugendtages der ganzen Kreisstadt. 53 Jugendvereine sind zur Teilnahme an diesem Jugendtage aufgerufen worden. Es mußte ein Tag werden, der die Jugendfrage der Diözese eifrig fördere. Mit dem Wunsche, daß der Verein sich immer mehr entwickeln und dem Grusse „Gott segne die christliche Jugend“ folgte der Herr Jugendpräses die seine anwesenden Worte. Es folgten nun auf der Bühne außerordentlich gute Darbietungen: ein Blasquartett, das zwar zunächst noch etwas zögerlich klang, aber das nachhermal sicher besser sein wird, Lesungen der Turner unter Leitung des Herrn Konstantin Fuchs und schauspielerische Leistungen junger und heiterer Jünglinge. Recht angepaßt dem jugendlichen Hallungsvermögen war das kleine Schauspiel „Das Ziel erreicht“, das auch die Ideale des katholischen Jugendvereins recht schön vorstellte. Beim militärischen Schwanz „Der Spindautomat“ gab es wegen der drolligen Szenen auch viel zu lachen. Unter den musikalischen Darbietungen seien noch erwähnt diejenigen der „Jünglinge Musik“ unter Leitung des Herrn Lehrers Kallb. Es waren dies wohl über 25 musikalisch veranlagte Knaben, die nach der Volksschule angehören, alle eifrig bemüht, einmal tüchtige Musiker zu werden. Mit dem Verlauf des Abends waren alle Gäste wohl zufrieden.

Der Verband des Bundes deutscher Militär-Anwärter Kurhessen mit Wolbes tagte in Sulda. Die Tagesordnung wurde in 16 Punkten erledigt. Besonders wurde der Antrag, die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter der M.-A. bei den Kommunalbehörden, das Wohnungsgeld und die Erhöhung des Gehaltes der Unterbeamten erledigt. Die Mitglieder des Bundes deutscher Militär-Anwärter beträgt rund 81.500. Magistrats-Sekretär Ruhn-Kassell berichtete über den Verlauf der Versammlung der Kommunalbeamten in Berlin, an welcher 23 Reichs- und Landtagsabgeordnete und 5000 Beamte teilgenommen haben. Eisenbahn-Über-Assistent Gehlhorn-Kassell gab einen Überblick über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Bundes und die Vorteile der Bundesmitgliedschaft; es seien über 13.000 M. Unterhaltungen an Witwen und Kameraden 1913 gezahlt worden. Die Kasse hat ein Vermögen von 4 1/2 Mill. M. Auch gab er einen Überblick über die bisherige Entwicklung seit der Gründung der Vereine des Bundes Deutscher Militär-Anwärter von 1895 ab. Landessekretär Ruhn-Kassell berichtete über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter beim Magistrat in Kassell. Diese sind so wie bei den Staatsbeamten geregelt. Zum 1. Verbandsvorsitzenden wurde Eisenbahn-Sekretär Mey einstimmig gewählt. Der Verbandstag findet im nächsten Jahre in Freilager statt.

Schwurgericht. Für die am Montag den 15. Juni in Hanau unter dem Vorsitz des Landgerichts-Präsidenten Justizrats Herrn Dr. Kleinmann beginnenden Verhandlungen der zweiten dreijährigen Schwurgerichtsperiode wurden u. a. folgende Geschworene ausgetost: Privatsekretär Seid in Ramholz, Bauer Augustin Kircher in Großenbach, Bäckermeister Franz Vöhring in Beberod, Gutbesitzer Friedrich Vöhring in Beberod, Seifenfabrikant Meier Wolf in Schlichtheim, Rührer Heinrich Kreuzer in Hilsborn, Webermeister Wilhelm Dornisch in Salmünster, Hotelier Ferdinand Ritsch in Sulda, Kaufmann Erich Dreusina in Sulda, Professor Rott in Sulda, Gastwirt Friedrich Wöl in Hilsborn, Baumwollenbesitzer Franz Schum jun. in Gelnhausen, Matthäus Verk in Salmünster, Bäckermeister Joseph Nadel in Kassell (Kreis Gelnhausen).

Die Kasseler Postanstalt beabsichtigt eine in Plakatform gehaltene Uebersicht über die abgeordneten und ankommenden Posten und Eisenbahnzüge in den verschiedenen Richtungen und mit den wichtigsten Anschlüssen herauszugeben, welche gleichzeitig Aufschlüsse über die Post- und Telegraphenbestimmungen sowie die für Sulda geltenden Vorschriften hinsichtlich Schalterdienst, Befestigung, Briefsortierung u. dergl. enthält. Es ist anzunehmen, daß vielen Firmen das Ausgehen eines solchen Plakats im Kontor praktisch erscheinen wird. Bestellung nimmt die Handelskammer zu Hanau entgegen und erbittet sie baldmöglichst.

Der Eisenbahn-Jubiläum. Der Hilsdörfer a. B. Herr Martin Kramm aus Doras kann heute auf eine 45jährige Tätigkeit in der hiesigen Eisenbahn-Hauptverwaltung zurückblicken. Aus diesem Jubiläum wurde der Jubilär der Arbeit seitens seiner Mitarbeiter reichlich beschenkt, auch von der Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt erhielt er ein größeres Geldgeschenk.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Sulda. Morgen nachmittag 3 Uhr findet im Ballsaal eine Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt, in der über eine Preisvermittlung zwecks Sebum der Ackerkultur in den bäuerlichen Wirtschaften des Kreises Sulda beraten wird. Außerdem wird Herr Landwirtschaftslehrer Luitze von hier über den Umfang und die Größe der Viehhaltung sowie über die Ergebnisse der letzten Betriebsjahre in den Kreisen Sulda, Gelnhausen und Hersfeld sprechen. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist daher sehr wünschenswert.

Landwirtschaftliche Unterrichtsanstalten. Dant der landwirtschaftlichen Förderung seitens des Staates und der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungsmassnahmen befindet sich das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Preußen in einem erfreulichen stetigen Aufschwung. So entfallen nach der letzten Statistik auf die Provinz Hessen-Rheinland insgesamt 861 landwirtschaftliche Unterrichtsanstalten, wovon 1 auf Landwirtschaftsschulen, 14 auf Ackerbau und Hauswirtschaftsschulen, 24 auf landwirtschaftliche Haushaltungsschulen und 822 auf landwirtschaftliche Fortbildungsschulen.

Richtungsanfert. Morgen abend findet in der evangelischen Kirche ein Wohltätigkeitskonzert statt.

Als der Gründer des zweiten Kaiserthums, Louis Napoleon II., im September 1870, nachdem er infolge des für ihn so ungünstigen Verlaufes des Krieges gegen Deutschland, insbesondere seiner entscheidenden Niederlage bei Sedan seines Thrones verlustig geworden war, als Kriegsgefangener auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassell verweilte, konnte er dem Verlangen nicht widerstehen, auch einmal der nahen Stadt Kassell, der ehemaligen Residenz seines Oheims Jerome, einen, wenn auch nur kurzen Besuch abzustatten, da diese nicht außerhalb der ihm für seine täglichen Ausfahrten gezogenen Grenzen gelegen war. Daher sah die damals höchst erstaunte Einwohnerschaft Kassels eines Morgens die Equipage des Kaisers, in welcher er nebst einem Adjutanten Platz genommen hatte, gefolgt von der üblichen, von einem Leutnant geführten preußischen Kavallerie-Eskorte die Hauptstraßen ihrer Stadt durchfahren. Schon die Abendblätter desselben Tages brachten dann an auffallender Stelle ein „Angebot“, welches nach Analogie der damals, besonders nach den Siegen der Deutschen bei Weidenburg und Wörth vielgelesenen Strophe:

„Was kauft er in dem Buch herum,
„Ich glaub“, es ist Napoleon.
Was hat der wohl zu kauen dort?
Kommt, greift ihn an und jagt ihn fort!“

folgender Meinung Ausdruck gab:
„Was fährt hier in der Stadt herum?
„Ich glaub“, es ist Napoleon.
Was hat der wohl zu fahren hier?
Zu Wilhelmshöhe“ ist sein Nachhieb.“

Der Polizeipräsident von Kassell hat sich hierdurch veranlaßt, die Umgebung des gefangenen Kaisers in schonender Weise darauf aufmerk zu machen, daß es nicht ratsam sei, seine Ausfahrten bis zur Stadt Kassell selbst auszuweiten, da er im Wiederholungsfall bei der gereizten Stimmung, welche bei der Einwohnerschaft derselben trotz ihrer Freude über die von den Deutschen Truppen erzielten Siege gegen den Urheber des Unheils und auch für die Väter der verlustreichen Kriege herrsche, für das Unterbleiben unfriedlicher Völgendemonstrationen nicht eintreten könnte.

Anschließend wurde dann die Equipage des Kaisers in Kassell nicht mehr gesehen.

Das von Damen und Herren des hiesigen Offizierskorps und dem Trompeterkorps des Regiments veranstaltet wird. Der Ertrag dieses Konzertes wird verwendet zum Belohnen des Militärhilfsvereins, soweit dessen Wirksamkeit sich auf den Bestand des 11. Armeekorps erstreckt. Dieser Verein bezweckt die Unterstützung jener hilfsbedürftigen Militärpersonen und Militärbeamten, bei denen die Rekrutierungsvorgänge für eine sorglose Zukunft nicht ausreichend bürge. Der Militärhilfsverein verfolgt also einen idealen, hochbedeuten Zweck, der empfindliche Herzen zum Besuche des morgigen Konzertes bewegen dürfte. Abgesehen von dem guten Zweck, den der Besucher mit dem Willen hilft, findet der Musikfreund in der Vortragsfolge eine Reihe der aussergewöhnlichen von Bach, Händel, Mendelssohn, Schumann u. s. w., die einen hohen Genuss überliefert.

Strassammer. Ein sauberes Fräulein ist der 16 Jahre alte Franz Kraut von hier, der erst kürzlich vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls eines Warenbalkens und eines Rodelschloßes bestraft worden ist. Heute hat er sich wegen Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Im November v. J. nahm er sich den 11-jährigen J. S. von hier als Helfer mit zu der Wiesentischen Waggernmaschine an der Sulda. Sie hatte er sich bereits einige Sack „altes Eisen“, das er aus der verschlossenen Werkzeugschubdose entnommen hatte, zurechtgestellt. Er lud die Sacke auf ein vierhörniges und verkaufte das „alte Eisen“, um 240 Pfund, unter dem sich Teile eines Schrankbalkens, Plattenbalkens sowie mehrere größere Eisenstücke befanden, an die hiesigen Althändler D. und G. für zusammen „drei Mark“. Der Verurteilte schätzte seinen Schaden auf etwa 150 M. Unter Einbeziehung einer kürzlich gegen ihn erkannten Geldstrafe von 1 Mark, laut das Urteil am 2. Monate 2 Tage Gefängnis. Seit Dezember v. J. befindet sich R. in Fürstenerziehung. — Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend erkannte das Gericht auf Freiheitsentlassung gegen die wegen Verleitung zum Meineid angeklagte 63 Jahre alte Ehefrau J. L. aus Burgheim.

Die Opfer des Kainfeldes Nordes, soweit sie am Leben erhalten sind, wurden gestern mittels des Suldaer Krankenautos dem hiesigen Landkrankenhaus zwecks Weiterbehandlung zugeführt. Die drei Personen, Mutter und zwei Söhne, sind nunmehr zwar außer Lebensgefahr, aber die Spuren der Unthat werden wohl unverwundbar bleiben.

Zur Veranlassung. Bei den Aufträgen die jetzt unternehmen werden, wird vielfach an Schatzkisten, Kassenbüchsen u. s. w. gegeben und getunken. Hierbei herrscht an den betreffenden Plätzen ein sehr schlechtes Licht, welches von Unglücksfällen, die durch Hinzuverfallen entstehen können, wachen, die an den schönen Aussichtspunkten u. umliegenden Papiere äußerst häufig. Außerdem ist das eine Verunreinigung von Anlagen, die strafrechtlich verfolgt werden kann. Es ist eine Kleinigkeit, Glaschen und Papiere wieder auf seine Plätze zu nehmen. Jedermann sollte dafür sorgen, daß die herrlichen Naturbilder dadurch nicht einen großen Teil ihrer Schönheit einbüßen.

Reiseführer. Bei dem gegenwärtigen herrlichen Frühlingswetter treffen jeden Tag Schüler auswärtiger Schulen hier ein und sehen meist nach kurzer Beschäftigung unserer Stadt ihre Reise nach dem Endziel in der Rhön (Weichenfeld, Wilschburg, Wassertal u. s. w.) fort. So waren von Montag bis Mittwoch Schüler von Gießen, Gelnhausen und Lauterbach zum Besuch von Weichenfeld und der Wilschburg hier eingetroffen.

Fußballspiel. Bei dem gestrigen Wettspiel auf der Suldaer Wiese den ersten Mannschaften des 1. Lehrseminars und des 1. Gymnasiums konnte letztere durch besseres Zusammenspiel mit 4:3 Siege bleiben. Die Seminaisten zeigten wohl größere Ausdauer, jedoch war Gymnasium an Technik überlegen. — Ein interessantes Wettspiel kommt nächsten Sonntag nach langer Zeit wieder auf Borussia (Jahresgerichteten Sportplatz am Reutenberg zum Austrag, wo die Regimentsmannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Mainz als Gast den Vorurteil in freier Wettkampfgemeinschaft mit 18. Armeekorps.

Der Kreispolizeikommissionär hat seine Freude und Gönner aus der Kreisverwaltung nach dem Jägerhaus-Bronzengel eingeladen, worauf er im Jägerhaus teilnehmend aufmerksamer macht.

Treibföhnerzucht. In den letzten fünf Jahren hat Deutschland allein für Eier und Geflügelprodukte über 1000 Millionen Mark an das Ausland zahlen müssen! Während alle anderen Länder, allen voran die Vereinigten Staaten von Amerika, durch Zölle und andere Maßregeln dafür sorgen, daß so wenig wie möglich Geld aus dem Lande geht, wird in Deutschland noch viel zu wenig getan, um das Nationalvermögen zusammenzubringen! 200 Millionen Mark jährlich für Eier — sollte es wirklich nicht zu machen sein, daß wenigstens der größte Teil dieses Betrages durch Zucht und Fütterung der Föhnerzucht dem deutschen Volke erhalten bleibt? Es ist einfach nicht zu verstehen, warum die Föhnerzucht so arg vernachlässigt wird. Der Konsum ist vorhanden, an Absatz fehlt es also nie und nirgends, auch die Rentabilität einer Föhnerzucht ist einwandfrei, und die erforderlichen Vorarbeiten sind verhältnismäßig nur gering, also werde man sich allerorten recht eifrig der Föhnerzucht zu dem eigenen Vorteil und zum Vorteil unseres Nationalwohlstandes! Hauptache ist 1. u. 2., daß besonders die Landbevölkerung, obwohl die Großgrundbesitzer und Großbauern als auch die Kleinbauern und Häusler usw. sich der Föhnerzucht annähmen, und zwar nicht in der heute üblichen Weise „so nebenbei“, sondern in wirklich rationaler Weise und mit „Gutem Willen“. Auf dem Lande sind die Vorbedingungen für gute Erfolge ja auch am besten vorhanden: die Föhner haben hinreichend Auslauf, suchen sich selbst einen großen Teil ihres Futters, haben warme Ställe verfügbar, und besonders für die Aufzucht der Küden vorteilhaft sind, es können Brutmaschinen aufgestellt werden usw. Aber auch die so genannten „Stadtlichen Landbewohner“, die in der Folge von Graben ein Eigenheim mit Garten bewohnen, könnten sehr viel für die Föhnerzucht tun, selbst wenn sie nur ihren eigenen Bedarf an Eiern decken. Mit den Abfällen eines Haushaltes lassen sich allein schon dreißig bis vier Föhner halten, so daß man die Eier selbst bis zur Wochen doch recht viele vorsehender Anzucht Folge leisten! Geflügelzuchtvereine gibt es jetzt in jeder, selbst kleinsten Stadt; schließe man sich ihnen an, um von vornherein gut beraten zu sein und jede erforderliche Unterstützung zu finden!

Ein Gelächter unter den Blumen, und wohl die größte Blume, die man bis jetzt kennt, ist die

Aus dem Nachbargebiete.

(;) Steinhaus, 22. Mai 1914. Am Abende des Festes Christi Himmelfahrt fand unter zahlreicher Beteiligung und begünstigt vom schönsten Frühlingswetter die diesjährige Lichterprozession zur Lourdesgruppe bei der Wendelinskapelle statt. Herr Dechant Vermoyer-Reubel hielt die Ansprache.

Der Salzberg, 22. Mai 1914. Die Gesamtzahl der Badegäste hatte am 19. Mai 1914 erreicht und dürfte heute das erste Tausend überschritten haben.

Hersfeld, 22. Mai 1914. Die im hiesigen Kreise aufkommende Wehrfeuer weist sich auf 245.000 Mark. Die Summe des früher vollständig verschwiegenen Kapitalvermögens ist auf 1.200.000 Mark festgestellt worden und verteilt sich verhältnismäßig gleichmäßig auf die einzelnen Schichten der Bevölkerung. Einschließlich der Wehrbeitragsveranlagung ermittelten, bisher unbekannt gebliebenen, aber nicht misslich verschwiegenen Kapitalvermögens beläuft sich das gesamte Wehr an Kapitalvermögen im ganzen Kreise auf 2.600.000 Mark.

Chemnitz, 21. Mai 1914. Bei der Motorenfabrik stürzte die 62-jährige Brigitte Möller infolge eines Schwindelanfalls in den Bach. Sie erlitt hierbei schwere Verletzungen, die nach kurzer Zeit ihren Tod herbeiführten.

Küngen, 21. Mai 1914. Der Kreisrat legte den Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914 in Einnahmen und Ausgaben auf 150.750 M. fest. Zur Erhebung kommen 27 Prozent Kreissteuern.

Jena, 18. Mai 1914. An Stelle eines durch Weizung aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen sozialdemokratischen Mitglieds war heute eine Ersatzwahl zum Gemeinderat vorzunehmen. Es standen sich nur zwei Kandidaten gegenüber: der vom Bürgerausschuß (der Vertretung familiärer bürgerlicher Wählergruppen) mit Ausschluß der demokratischen Vereinigung aufgestellte Reichswehrminister Ernst Krause und der von der sozialdemokratischen Partei zur Wahl empfohlene Optiker Emil Käßbach. Zwischen beiden hatte sich die Zahl der wahlberechtigten Bürger nicht wieder um einige Hundert vermehrt und zwar von 6373 auf 6695, jedoch der Ausnahm der Wahl bei dem fast gleichen Stimmverhältnis der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Wählerkraft wieder recht ungewiß war. Gewählt wurde Reichswehrminister Krause mit einer Mehrheit von 236 Stimmen; er erhielt 3089, Käßbach 2803 Stimmen. Die sozialdemokratische Partei hat also wieder ein Mandat verloren; sie besitzt in dem aus 30 Mandaten bestehenden Kollegium nur noch fünf Sitze, nachdem sie um die Wende des Jahres die Majorität erreicht hatte.

Aus Frankfurt, 22. Mai. Nachdem die bereits in früheren Jahren nach Deutsch-Südwest-Afrika und Ostafrika eingeführten Frankentiere sich jetzt gut zur Kreuzung mit den dort einheimischen Rinderrassen bewährt haben und insbesondere durch ihre Anspruchslosigkeit, Widerstandsfähigkeit und Gesundheit ausgezeichnet haben, ließ dieser Tage das Kaiserliche Kolonialamt übermalls 6 Frankentüllen und 2 Zuchtrinder für Ostafrika anlaufen. Die Tiere wurden in den Zuchtgenossenschaften Salz, Bodenroth, Niederlauer und Eichenhausen in bester Qualität um 4435 M. erworben und gehen in den nächsten Tagen nach Hamburg, wo sie nach vierwöchentlicher Quarantäne am 22. Juni verschifft werden.

Aus Ostafrika und Umgebung.

Geisa, 22. Mai 1914. Die Frühjahrshauptkonferenz der Lehrer des vierten Verwaltungsbereichs findet Montag den 8. Juni, in der Schulturnhalle zu Dornbach statt. Der Hauptvortrag hält Lehrer Arnold aus Unterweib. Er spricht über das Thema: „Die Biologie in der Schule“.

Geisa, 20. Mai 1914. Nach dem amtlichen Bericht über die am 16. Mai im Ophideriumgemach Sachsen betrichteten war der vierte Verwaltungsbereich sehr reich.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

(;) Marburg, 20. Mai 1914. Am Sonntag (17. Mai) feierte der hiesige kath. Frauenverein das Fest der Knechtweibe. Das feierliche Hochamt und die kirchl. Weihe hielt der

1878 von dem Forscher Docoi auf Sumatra entdeckte Amorphophallus Titanum, eine Aroidee, zu welcher Familie auch unser bekannter Aroidee gehört. Die Wurzelknolle dieser Pflanze wird bis anderthalb Meter im Umfang groß. Aus ihr entwickelt sich ein Stengel, der bis 90 Zentimeter stark wird und nur ein einziges Blatt und eine einzige Blüte trägt. Das Blatt erreicht eine Länge von 3 1/2 Meter, der Blütenstiel eine solche von fast 2 Meter. Letzterer ist von einer Blumenschleim umgeben, die einen Durchmesser bis zu 80 Zentimeter erreicht. Zu diesem Riesennach aller Teile „steht sich eine herrliche Farbenpracht: Das grüne Blatt zeigt weisse weisse runde Flecken auf, die Blume selbst verläuft nach der Spitze zu von Hellgrün in tief dunkles Purpurrot, und der untere Teil des Blütenstieles trägt zehn bis fünfzehn zimmerrote Früchte in der Größe einer Birne. Wie jede große Blume, hat auch diese feierliche Wohlgeruch.“

Allerlei Weisheit. Die Zahl der Geistkranken hat innerhalb der letzten dreißig Jahre in Deutschland um 160.000 zugenommen, in Frankreich nur um 37.000. — Sowohl im Polargebiet wie in den heißesten Tropenregionen behält das menschliche Blut seine normale Temperatur von 37°/100 — 38 Grad Celsius. — Der längste Roman, den es in der Literatur gibt, rührt von dem Japaner Kiong Te Satin her. Er umfasst nicht weniger als 106 Bände von je circa 1000 Seiten. Der erste Band erschien im Jahre 1862, der letzte erst im Vorjahre 1913. — Die menschliche Haut scheidet in jedem Zeitraum von 24 Stunden 1 Kilogramm verbrauchter Stoffwechselprodukte aus, das ist mehr, als die tägliche Menge der Nahrung und Abfallausstöße beträgt. — Die ältesten bekannten chinesischen Schiffe haben auf vierzehn Knochen angebracht. Diese Knochen sind in der Stadt Stoccolma im Museum in London. — Der Telefonoperator ist am meisten ausgebildet in der Stadt Stockholm. Auf je fünf Einwohner — Frauen und Kinder mitgerechnet — kommt hier schon ein Telefonoperator.

Volantisch. „Sie haben sich sehr veranpaßt, lieber Freund — aus dem jungen Weizen ist mittlerweile ein Hagel geworden.“ — „Und aus dem Rösschen eine Dagebutte.“

Das einzige Denkmal Napoleons I. in Deutschland.

Als ein Beitrag zur Geschichte der Denkmäler in Deutschland dürfte wohl die noch wenig bekannte Tatsache von Interesse sein, daß daselbst auch dem Kaiser Napoleon I. einmal ein solches errichtet worden ist, welchem freilich nur eine kurze „Lebensdauer“ beschieden war. Aus Donbarsicht nämlich dafür, daß ihn sein würdiger Bruder zum Könige von Westfalen erhoben hatte, ließ ihm Jerome Bonaparte, der bekannte „König Lustil“ in seiner Hauptstadt Residenzstadt Kassell auf dem Königsplatz ein Denkmal aus weißem Marmor setzen, welches den Kaiser in der ihm sehr sympathischen Gestalt und Tracht eines römischen Imperators darstellte. Dies erregte den Unwillen des mit der Fremdherrschaft und besonders auch mit der Wirtshaft des Kaisers Jerome höchst unzufriedenen Bevölkerung des ehemaligen Kurstaates, und man hörte damals in Kassell und im übrigen Hessen, da wo man sich vor französischen Spitzeln sicher fühlte, häufig den Vorwurf singen:

In Kassell auf dem Amentod
Steht ohne Hand und ohne Fuß,
Ohne Stiefel und ohne Hosen
Der Kaiser der Franzosen.

Als im Oktober 1813 nach der Schlacht bei Leipzig die Russen unter dem General Tschernitschew in Kassell, das der König Lustil in fluchtartiger Eile verlassen hatte, eingerückt waren, erlitten die Russen das Gefühl des mormorbenen Imperators zum Zeitpunkt ihrer Schließungen, wobei es die Russen einbüßte und auch sonst noch beschädigt wurde. Selbstverständlich ließ der Kaiserfürst Wilhelm I., nachdem er im November 1813 wieder in seine frühere Residenz eingezogen war, das ihm besonders widerwärtige Denkmal sofort vom Königsplatz entfernen, worauf es in irgend einer südlichen Kumbellamer ein ruhloses Eisen fristete. Jetzt hat man ihm wenigstens in dem in Kassell in neuester Zeit errichteten Hessischen Landesmuseum einen Platz zugewiesen.

Den Bonapartes hatte man in Kurhessen und besonders auch in Kassell überhaupt kein freundliches Bedacht bewahrt.

Chorpreises des Vereins, Herr Prof. Dr. Weber, der Hauptredner der ersten Reihe, Herr Herrmann Beder-Bodenheim. Während des Vortrags gingen die Mitglieder gemeinschaftlich zur hl. Kommunion und sangen einige zweistimmige Lieder. Am Abend versammelte dann der Verein die Mitglieder der kath. Gemeinde zu einer wohlbesetzten theatralisch-musikalischen Abendunterhaltung. Die Räume stammten aus der Firma Büttmann-Spener und waren auf der einen Seite die Darstellung der „Verlobung in der Kathedrale“, auf der anderen Seite das Bild der altmodischen Elisabethkirche in Marburg. Allgemein rühmt man die Originalität und die prächtige Ausgestaltung der Bühne.

(A) Niederlein, 20. Mai 1914. Bei der heutigen Verabschiedung der Hiesigen Wald- und Feld- fahndung blieb Robert Schmitt hier Abschiednehmender mit 911 Mark. Der feierliche Abschied betrug 33 Mk. A. Marburg, 21. Mai 1914. Zwei junge Herren, die vorhergehenden auf Rastel aus der Stadt einen Dummheitskavalier nach Frankfurt unter- nahmen, erlitten hier eine ihnen jedenfalls recht un- angenehme Unterbrechung ihrer Reise. Als sie hier ihren Aufenthalt nahmen, ergriffen die Polizei, beschlagnahmte die Räder und brachte die beiden Ausflügler in ein Quartier, für das sie vorläufig nichts zu zahlen brauchten. Die Räder waren näm- lich in Rastel vor dem Hauptpostamt gestohlen worden.

• Kassel, 21. Mai 1914. In unserer Stadt mit 3600 Einwohnern sind 82 Personen zur Wehr- steuer herangezogen worden. Der Wehrbeitrag beträgt 15 942 Mk.

[.] Kassel, 21. Mai 1914. Der diesjährige Brück- und Eisen-Platz brachte uns insofern eine Enttäuschung, als die Pflägers nicht wie im Vor- jahre dem Laufe der Main-Wehr-Pflägers folgten, son- dern vom Kirchhof aus direkt nördlich nach Kassel abspiegelten. Nur zwei Pflägers wurden am Dienst- tag über unserer Stadt sichtbar. Es waren 2 „Tauben“, wovon eine sogar östlich von der einmündigen Rich- tung abwich und erst bei Trebsa wieder nordwärts kehrte. Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr ver- kündete das bekannte Brummen das Heran- rücken zweier Doppeldecker, welche in gerader Linie in der Richtung auf Trebsa ver- schwebten.

(+) Kassel, 12. Mai 1914. Am Vortage fand, vom Reichlichen Keller her, die große Pro- zession auf den Hirschberg statt. Diese all- jährige Stille des heiligen Gottesdienstes vereint sich alljährlich an diesem Tag die beiden einzigen katho- lischen Pflägers des Reichs Kassel, in dessen Mitte der Berg gelegen ist, zu gemeinsamer Gebet, zu ge- meinsamer Bekenntnis des Glaubens und gemein- samen Gottesdienstes. Nach der Predigt unter freiem Himmel fand Hochamt in der alten Wallfahrts-Kapelle statt. Es ist eine gründliche Restaurierung der Kapelle, für die reichliche Mittel vorhanden sind, in der Gange.

Vermisst.

• Eine neue wichtige Erfindung. Ein bei den amerikanischen Staatsbahnen angestellter Maschinen- führer namens Luffman hat in Krad (Magnum) eine Erfindung gemacht, die, wenn sie sich als brauchbar herausstellt, von großer militärischer Bedeutung ist. Es ist dem Erfinder durch ein bestimmtes Verfahren gelungen, den Rail und die Rauchschiff- führung eines Schusses, möge dieser aus Pistolen, Ge- wehren oder Kanonen abgegeben sein, vollständig zu befechtigen.

• Der Dirigententum ist jetzt zur Lausche ge- worden; berühmte Dirigenten, Strauß, Ritsch, Lind, u. Hausberger, Winterstein usw. werden bei der Lei- tung eines Musikwerkes lineamentarisch aufgenom- men, der Film wird vergrößert und Orchester anderer Städte spielen dann nach dem auf der Leinwand vorgeführten lebenden Bild des Dirigenten. Mit einem Kapital von 100 000 Mark gründete sich in Berlin eine Gesellschaft zur Ausnutzung der Idee. Daß der Film-Dirigent in einer ständigen Einrich- tung werden wird, ist so einflussreich die Sache auch in einem großen Teil der Mänter aufgenommen worden ist, nicht anzunehmen. Das Orchester, das beispielsweise der berühmte Meister K. in Berlin oder München leitet, ist ein anderes als das Orchester in irgend einer beliebigen Stadt. Der Dirigent leitet jeden Abend insofern individuell und jeweils neue Arbeit, als er die Stimmung der Musiker, ihre Aufnahmefähigkeit, den Verlauf der Aufführung jedes-

mal in Betracht ziehen muß. Der lebende Dirigent ist ein großer Künstler, der eine Riesensache zu leisten hat (man denke auch an die Probe), der Film-Dirigent ist ein mechanisches Wesen, das un- möglich künstlerische Arbeit leisten kann, er ist besten- falls eine interessante technische Spielerei.

• In einem Kanalschacht. Bei Kanalsch- arbeitsarbeiten vor dem Kanal in Dorne (West- falen) erstreckt in einem Kanalschachte zwei Ar- beiter, die verbodensmäßig hinabgefallen waren und im Schlamm verfaulen. Ein Schachtmeister, der die Leute retten wollte, verlor die Besinnung und wurde von einem vorüberkommenden Bergmann getötet.

• Räuberhauptmann Strathmann vor Gericht. Das Schwurgericht in Essen verhandelte gegen den Mörderschen Bergmann Heinrich Strathmann aus Eschfeld wegen verurteilten Räubers unter Mitführung von Waffen. Es handelt sich um den am 1. März 1911 in der Nähe von Essen unter- nommenen räuberischen Überfall auf einen Transport von 180 000 Mark Schatzkammer der Reichs- kasse auf der Landstraße bei Gladbach. Der Überfall mitsamt, da die Besatzer des Transportes von dem Plane Kenntnis erhalten hatten, und die Räuber durch mehrere Gewehrschüsse in die Flucht jagten. Strathmann, der bisher als geflüchteter, all- gemein bekannt aber noch unbekannter Gefangener der medizinischen Sachverständigen für die Tat ver- antwortlich gemacht werden kann, wurde vom Schur- kenricht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

• Ein druckbarer Gasser wurde von der hollän- dischen Polizei in einem Hotel in Rotterdam ver- haften. Der Verhaftete, der vorgab, Bureauchef eines Wiesbadener Bankhauses zu sein, suchte bei einem Rotterdammer Industriellen eine Anzahl Obliga- tionen der Gewerkschaft „Berliner Kohlenwerke“ im Werte von 20 000 Mark zu verkaufen. Dies kam dem Industriellen verdächtig vor, und er warnte die Polizei, die den Gasser daraufhin festnahm. In seinem Besitz fand man 173 Obligationen zu 1 500 M. im Gesamtwert von 258 000 M. Es stellte sich heraus, daß die Wiesbadener Staatsanwaltschaft einen Verhafteten gegen ihn erlassen hatte.

• Anklage wegen Hochverrats gegen den Kaiser- lichen. Der ehemalige Nationalist und Karikatur- zeichner Johann Jakob Wals hatte sich am Montag vor der Strafkammer Colmar wegen der in sei- nem Buche „Mon village“ hervortretenden deutsch- feindlichen Richtung zu verantworten. Staatssekre- tär Graf von Helldorn hatte gegen Wals sowie die beiden Kolmarer Buchhändler, die das Buch vertrieben haben, am 27. April Strafantrag gestellt. Die An- klage wird Wals vor, das Buch habe den Zweck, deutsches Wesen in Genuß-Bringen herabzusetzen und französische Art zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Verbrecher geschildert, unter deren brutalen Unterdrückungen die Eingeborenen leiden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe gegen Wals und 500 Mark Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog sich das Gericht zurück und verhandelte bald darauf, daß es in Sachen Wals nicht zuständig sei, da nach dem Tatbestand Hochverrat nach § 81 und 86 des Strafgesetzbuches gegeben sei. Die beiden Buchhändler wurden freigesprochen. Der Staats- anwalt beantragte daraufhin die sofortige Verhaftung Wals. Das Gericht erkannte trotz des Wider- spruchs des Verteidigers Selmer auf sofortige Ver- haftung. Wals wird sich in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantwor- ten haben.

• Ein Betrag von 40 000 Mark in Dreipropietern war am Montag einem Berliner Einbrecher-Klebstatt bei der Brand des einen der Zwickauerer beklagt worden. Wie fest festgestellt wurde, kamen die Beträge aus der Kreisparolle in Grünberg in Schlesien. Vor einigen Tagen Geldräuberei eine nachfolgende Prüfung abgelehnt hatten.

• Die „gelbe Gefahr“ in Paris. In Paris hat sich in letzter Zeit eine chinesische Einwande- rung vollzogen. Die Pariser hängen infolgedessen an, bereits nervös zu werden und das Eindringen der gelben Rasse in die Hauptstadt Frankreichs mit Beforgnis zu betrachten. Die Zeitungen erinnern an die Prophezeiung von der gelben Gefahr und for- dern die Regierung zu Abwehrmaßnahmen auf. Ueber- all sieht man sie, diese „Söhne des Himmels“, auf allen Plätzen, vor allen Türen suchen sie ihre Kunst- erzeugnisse an den Mann zu bringen. Die Zeitungs- berichtblätter haben die Spuren der gelben Männer verfolgt und sie in ihren Behauptungen und Gast- höfen aufgeführt. Es ist eine kleine Welt für sich:

es gibt chinesische Spielhäuser, chinesische Gasthöfe, chinesische Druckerien in Paris. Und in der Um- gebung, auf den Höhen des Montparnasse, erhebt sich sogar ein kleiner chinesischer Tempel. Die meisten chinesischen Auswanderer bleiben in Paris. Viele gehen auch nach dem Norden, in die Minenbezirke von Peking, Langkou oder in die Normandie, wo man kräftige Arbeiter braucht. In Paris gibt es schon 10 000 Chinesen. Die viele in der Provinz, weiß man bis jetzt nicht. Die Einwanderung in China, die zur Zerstörung des Kaiserreichs und zur Aufrichtung der Republik führte, hat auch diese Erscheinung ver- schärft: tausende von Chinesen, die ihr Vaterland verlassen, suchen nunmehr Beschäftigung und Schutz bei der „reichsten Nation der Welt“, Frankreich.

• Enttäuschte Liebe. In das Fabelhafte von Cato nia in Italien drangen nachts Diebe ein, die offenbar von dem Eintreffen mehrerer Volete der kaiserlichen Rotenbank Kenntnis erhalten hatten. Die Volete mit sich, werden aber eine große Enttäuschung erlebt haben, da sie statt der er- warteten Voluten nur Droschken vorfinden. Die Diebe sind unbekannt zurückgekommen, ihr Geheiß, ein Rohkost, ist ermittelt und verhaftet worden.

• Die Belagerung von Adrianopel im Film. Die „Balkanische Telephon-Agentur“ erzählt aus Adrianopel, daß dort mehrere Anstalten einer ge- rade Filmfabrik angekommen sind, um mit Entschä- rung der türkischen Behörden Aufnahmen eines kriegs- mäßigen Dramas der Belagerung von Adrianopel und der hauptsächlichsten Vorfälle aus dem Leben in der Stadt während der Belagerung, sowie auch der Operationen in der Umgegend der Festung zu machen. Einige Dramenduelle wurden ihnen für die Aufnahmen zur Verfügung gestellt, doch erwie- sen ihnen diese nicht, sie schlugen vielmehr vor, in ein- zigen Dörfern in der Umgegend von Adrianopel anzukommen (M), und erklärten sich bereit, den entstehenden Schaden reichlich zu ver- sichern. — alles nur um die freierischen Vorgänge um die Festung der türkischen Truppen darzustellen zu so- nen. Die türkischen Behörden haben auf dieses Ge- such noch nicht geantwortet. Sie würden auch auf dem- selben, überdies die Antwort schuldig zu blei- ben und nicht betrieblige Auskünfte der Sena- tion zu erteilen, die kaum noch überboten werden könn- ten zu unterstellen.

• Ein räuberischer Grab. In Sudbenscham (England) liegt der Totenacker James Hambleton in eine Grube hinab, um den Boden eines Grabes zu eben, in dem der Leichnam eines am Tage vorher erschossenen Orkney-Manns beiseite werden sollte, als plötzlich die Wände einstürzten. Der Führer eines vorbeifahrenden Staatsbahnwagens sah ein paar Hände aus der Erde hervorragen und eilte dem Totenacker zu Hilfe. Dieser war aber bereits erstickt.

• Die schnellsten Wege der Welt. Ziel einenen Boden freieren sich ein paar französische Mänter dar- um, welches Land die schnellsten Wege der Welt be- sitze. Zunächst schien es Frankreich zu sein, dann England, nun schloß doch Amerika den Rekord. Der schnellste Weg der Welt ist der Buffalo- Chicago-Korridor: die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 525 Meilen; d. h. ungefähr 840 km. Diese Entfernung legt der Express mit einer hünd- lichen Geschwindigkeit von 69 Meilen = 112 km, die verlangsamten Robrien und Kufenhölzer einbe- rechnet, zurück. Der zweitbeste Weg aus Amerika ist der von New York nach Buffalo, der die 436 Meilen (698 km) lange Strecke mit einer Stundengeschwin- digkeit von 103,5 km durchbringt. Sehr schnell fa- hren auch die Räder der Pennsylvania-Eisenbahn- gesellschaft, die von Chicago nach Pittsburgh, also auf einer Strecke von 468 Meilen = 750 km, 101 km in der Stunde machen. Nach diesen drei tatsächlich schnellsten Wegen der Welt, die also in Amerika fa- hren, kommt erst der schnellste europäische Weg, der von Paris nach Berlin, der auf der französischen Strecke von Paris bis Bruxelles durchschnittlich mit einer hündlichen Geschwindigkeit von 95,262 km fährt.

• Die Leiden der „Columbia“-Schiffbrüchigen. Die vier Gefreiten von dem auf hoher See ver- brannten Dampfer „Columbia“ sind in Gollig auf Bord der „Seneca“ gelandet. Sie erzählen furch- tliche Geschichten von ihrem vierstündigen Kampf mit der See im offenen Boot. Die meisten der sieben im Boot Ungekommenen starben am See waf- ser, das sie nach und nach immer leidenschaftlicher tranken. Zuletzt hingen die Unglücklichen dauernd mit dem Oberkörper über Bord, um zu trinken. Zu

den ersten Tagen erhielt jeder eine kleine Portion Trinkwasser und je ein Biskuit pro Maßzeit, da man das, was vordereicht war, im Boot mitgenommen werden konnte. Einige Mann wurden nach und nach wie wahnsinnig. Ein riesiger Haufen wolle mit einer Kgl seinen Gefährten umbringen. Die Leidenso- nsten mieden ihm die Kgl abzunehmen und ihn dann binden, bis er im Akt des Todes starb. Im offenen Meer sprach ein Steward dauernd von seinem Traum, daß nach vierzehn Tagen und Nächten alle gerettet würden außer ihm. Am vierzehnten Tage sahen sie in der Tat das rettende Schiff. Die Leiden- lebenden, die nicht mehr aufstehen konnten, mußten aus dem Boot gehoben werden. Man nimmt an, daß alle am Leben bleiben werden. Der erste Offizier hat die Leine erlösen und wird sie wahr- scheinlich verlieren.

• Am Dienst der Nächstenliebe. Ungeheures Leid hat das letzte Erdbeben wieder über Syrien gebracht. Wie ein heller Stern leuchtet aus dem großen Jammer das Werk der katholischen Or- densleute hervor, deren aufopferungsvolles Ver- halten selbst bei Angehörigen anderer Konfessionen helles Lob findet. „Eines der charakteristischsten Bil- der bei dem Erdbeben“, berichtet der Korrespondent des englischen Reuters-Bureau, „ist das Schauspiel der leise dahinschreitenden Nonnen, die vor nicht zurückweichenden, Kinder beschützten, Frauen ver- sorgen, Wunden verbinden und den Sterbenden ihre letzten Augenblicke erleichtern; während die Priester Beichte hören und an den Rettungsarbeiten teilneh- men, öffnen die Mönche und Nonnen ihre Tore für die Waisenfinder und die heimatlosen Männer und Frauen.“

• Exzellenz Roosevelt ist von seiner Forschungs- reise in Südamerika wieder in New York ein- getroffen.

Literarisches.

Der Roman zum Reichspräsidenten von Schwabe- Apollon, der für die Auslegung und Rechtsprechung maßgebende Bedeutung hat, erschien heute bei Schöner Verlag (Arthur Schöner) in München neu- arbeit von Antikaristikrat Bullen, in 6 Auflagen, Preis gebunden 6 Mk.

Handel und Industrie.

• Berlin, 20. Mai 1914. Bei Beginn des heu- tigen Verkehrs zeigte die Börse ein allgemein schwä- cheres Aussehen, da die überaus hohen gemeinsamen Vor- gänge in Albanien die Spekulation verunsicherten. Im we- tersten Verlauf trat eine Besserung des Marktes ein. Der Wechselverkehr hielt sich indes in engen Grenzen. Die albanische Situation wurde ruhiger beurteilt; die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein.

Ausgang aus dem Sterberegister des Kgl. Standesamts Fulda vom 14. bis einschl. 21. Mai 1914.

Anmeldungen in den Anzeigen von 9–12 Uhr vor- mittags, an Vortagen von 11–12 Uhr vormittags, nur für Lebgeborene und Sterbefälle.

14. Mai. Retire Albert Götter, 20 J. 4 1/2 16 1/2.
15. Schiller Karl Schüler von Gerold, 8 J. 11 1/2 19 1/2.
16. Retire Heinrich Götter, 64 J. 6 1/2 25 1/2.
17. Landwirt Philipp Stumpf von Wobach, 58 J. 6 1/2 23 1/2.
18. Kaufmann Friedrich Götter, 87 J. 3 1/2 18 1/2.
19. Dienstmädchen Monika Götter, 24 J. 2 1/2 8 1/2.
20. Dienstmädchen Adam Michel, 18 J. 3 1/2 17 1/2.
21. Schneider Adam Schüler von Wobach, 26 J. 5 1/2 17 1/2.
22. Arbeiter Karl Werner von Groß-Zins, 51 J. 7 1/2 18 1/2.
23. Schreier Johanna Götter, geb. Schreier, 60 J. 10 1/2 18 1/2.
24. Rentnerin Margarete, Witwe Anna Maria Götter, geb. Weber, 82 J. 8 1/2 17 1/2.
25. Dienstmädchen Wilhelmina Götter von Weidenbach, 14 J. 3 1/2 8 1/2.
26. 18. J. 5 1/2 8 1/2.
27. Rentnerin, Witwe Johanna Götter, geb. Götter, 80 J. 1 1/2 17 1/2.
28. 19. Rentnerin, Witwe Johanna Götter, geb. Götter, 80 J. 1 1/2 17 1/2.
29. Rentnerin, Witwe Johanna Götter, geb. Götter, 80 J. 1 1/2 17 1/2.
30. Rentnerin, Witwe Johanna Götter, geb. Götter, 80 J. 1 1/2 17 1/2.
31. Landwirt Friedrich Schüler von Götter, 80 J. 4 1/2 11 1/2.

Neuauflage und Anzeigenteil.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das allbekannte Nigro-Milch-Mehl ein leicht ver- dauliches, wohlschmeckendes und gern genommene Nahrungsmittel, welches die Verdauung fördert und Verdauungsstörungen verhilft. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nigro-Milch-Mehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Putzen Sie Metalle
nur mit
Globus
Putz-Extrakt
Der Glanz hält
am längsten!
Geolin
dem besten
flüssigen
Metallputz

Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab
18. Mai 1914
Rhabanusstrasse Nr. 7.
Verein Kreditreform e. V.

Eucharistischer Kongress in Lourdes.
Sonderfahrt von Köln über Trier, Metz mit Besuch von Paray-le-Monial, Lyon, Roignon, Nîmes, Toulouse, 19.–31. Juli. Gesamt-
kosten: 1. Kl. etwa 200 Mk., 2. Kl. 230 Mk., 3. Kl. 190 Mk.
Keine Nachfahrten. **Schlussfrist für Anmeldungen: 15. Mai.**
Die deutsche Abteilung des permanenten Komitees.
H. H. Dr. Suten, Köln, Steineldstraße 16.

Deutsche Schäferhunde
6 Wochen alt, hat billige ab-
gegeben **Heinrich Schäfer**,
3153) Petersbergstraße Nr. 19.
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (3182)
Kanalstraße 64.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. (3180)
Alteburgstraße 14 II.

Kraftsportklub „Germania“ Fulda.
Sonntag nachmittags 4 Uhr im „Jägerhaus“ Bronzell
Nachfeier
(Tanz und Preiskegeln).
Alle seither geladenen Gäste sind herzlich willkommen.
3212
Mietvertrags-Formulare
empfiehlt
Fuldaer Actiendruckerei.

Schwarzer Spitz entfallen.
Weißer Spitz und zwei weiße Fä-
den
31491
Wallweg 34.
Schuhputz
Nigro
gibt unverwundlichen Nachschub

PROSPEKT
über
M. 2 000 000.— Aktien
der
Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf zu Salzschlirf
2000 Stück à M. 1000.— No. 1–2000.
Die Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf ist durch Gesellschaftsvertrag vom 1. Januar 1900 mit Nachtrag vom 26. März 1900 errichtet und am 28. März 1900 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Geraealdr. Kreis Fulda eingetragen worden.
Sitz der Gesellschaft ist Bad Salzschlirf; ihre Dauer ist nicht beschränkt.
Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 der Satzungen der Erwerb des Heilbades Salzschlirf und dessen geschäftliche Betrieb. Die Ge-
sellschaft ist zum Erwerb und Veräußerung von Grundstücken, sowie zu Handelsgeschäften jeder Art befugt.
Das Kapital der Gesellschaft beträgt ursprünglich Mk. 1 000 000.— und ist durch Beschluss der ordentlichen Generalversammlung am 16. Fe-
bruar 1907 um nom. Mk. 500 000.— auf Mk. 1 500 000.— und laut Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 3. Dezember 1912 um abnormale
Mk. 500 000.— auf 2 000 000.— erhöht worden.
Die letzten Mk. 500 000.— neuen Aktien sind von der Dresdner Bank Filiale Cassel mit der Verpflichtung übernommen worden, hiervon den
Inhabern der 1 500 000.— alten Aktien den Betrag von nom. Mk. 300 000.— zum Kurs von 150% abzüglich 4% Stückzinsen vom Zahlungstage bis
zum 31. Dezember 1912 zum Bezüge anzubieten. Das Angebot ist erfolgt und die Auszahlung des Bezugsrechts hat in der Zeit vom 9. bis 24. Dezember 1912
stattgefunden. Aus dem Agio sind dem Reservefond der Gesellschaft Mk. 22 154,45 zugeflossen. Der Erlös der neuen Aktien war für den weiteren Aus-
bau des Badehotels, für sonstige Verbesserungsbauten und für Grunderwerb bestimmt.
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt somit zum 31. Dezember 1912 2 000 000.— und ist eingeteilt in 2000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien
zum Nennwerte von je Mk. 1000.—. Die Aktien sind mit fortlaufenden Nummern 1–2000 sowie mit den faktisierten Unterschriften eines Mitglieds
des Aufsichtsrats und des Vorstandes versehen, die Nummern 1501–2000 ausserdem von einem Kontrollbeamten handschriftlich unterzeichnet.
Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus wenigstens drei, höchstens neun Mitgliedern, die von der Generalversammlung gewählt werden.
Mitglieder des Aufsichtsrats sind zurzeit folgende Herren:
Justizrat Carl Friess, Cassel, Amtsgerichtsrat Dr. Ludwig Weber, Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Dr. Antopi, Fulda, Bankdirektor
Heinrich Koch, Cassel, Ingenieur Wilhelm Mensing, Cassel, Sanitätsrat Dr. med. Karl von Wild, Cassel, Kaufmann Eduard W. 1144
Cassel, Forstmeister Bene, Wesel.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt kostenlos gegen die Einreichung der Dividendenscheine an der Kasse der Gesellschaft bei der Dresdner Bank Filiale Cassel und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Frankfurt a. M. eine Stelle einzurichten und dauernd zu erhalten, bei der kostenlos für die ausgegebenen eigenen Werte Kapitaleinzahlungen, Zinsen, Gewinne und Kapitalauszahlungen in Empfang genommen, Bezugsrechte ausgeübt, Kupons ausbezahlt und Aktien zum Zwecke der Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden können.

Sämtliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden in dem Deutschen Reichs- und Kgl. Preussischen Staatsanzeiger, sowie der Frankfurter Zeitung veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Die Verteilung des Reingewinns geschieht nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen und der Beschlussfassung der Generalversammlung.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1913 lauten wie folgt:

Der Vorstand der Gesellschaft besteht je nach den Bestimmungen des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren Mitgliedern, die von dem Aufsichtsrat angestellt und entlassen werden.

Gegenwärtig bildet den Vorstand Herr Direktor Oberleutnant a. D. Caesar Haeseler in Salzschlirf.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet in den ersten sechs Monaten eines jeden Geschäftsjahres in Salzschlirf oder dem vom Aufsichtsrat jeweils zu bestimmenden Ort statt und wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats vorbehaltlich des gesetzlichen Rechtes des Vorstandes hierzu durch einmaliges Ausschreiben in dem Reichsanzeiger, mindestens zwei Wochen vorher berufen. Das Ausschreiben hat auch die Tagesordnung bekannt zu geben. In derselben Weise erfolgt die Berufung jeder ausserordentlichen Generalversammlung.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien unter Angabe der Nummern derselben nicht später als am vierten Tage vor der Generalversammlung zu diesem Zwecke bei dem Vorstand der Gesellschaft angemeldet haben. Die Berechtigung der an der Generalversammlung teilnehmenden Aktionäre ist bei Beginn derselben durch Vorlegung der für sie zur Teilnahme angemeldeten Aktien nachzuweisen oder durch Vorlegen von Hinterlegungsbescheinigungen, die von einer Reichsbankstelle oder einem deutschen Notar oder von einer in der Berufung zur Generalversammlung ausdrücklich hierzu bestimmten Stelle unter Angabe der Nummern der hinterlegten Aktien ausgestellt werden.

Aktiva.				Bilanz per 31. Dezember 1913.				Passiva.			
	M.	S.									
Quellen-Konto	1 045 889	13	400 000	—	Aktienkapital-Konto	—	2 000 000	—	—	—	—
Grundstücks-Konto	88 747	96	1 134 637	09	Schuldverschreibungs-Konto I	445 000	—	845 000	—	—	—
Zugang	1 143 712	01	—	—	Schuldverschreibungs-Konto II	400 000	—	12 000	—	—	—
Gebäude-Konto	111 419	79	—	—	Schuldverschreibungs-Einlösungs-Konto I	—	—	—	—	—	—
Zugang	1 255 131	80	—	—	Konto-Korrent-Konto	—	—	—	—	—	—
Abschreibung 2%	25 102	63	—	—	Hypothekarisch eingetragene Restkaufgelder für Grunderwerb und Postgebäude	174 430	—	213 580	76	—	—
—	—	—	—	—	Verschiedene Gläubiger	39 150	76	—	—	—	—
Konto für Erweiterungsbauten 1913	1 230 029	17	1 470 746	96	Reservfonds-Konto I	185 479	45	—	—	—	—
—	214 717	79	—	—	Verstärkung aus dem Gewinnvortrag von 1912	3 598	30	189 077	75	—	—
Maschinen- und Geräte-Konto	107 827	25	—	—	Reservfonds-Konto II	—	—	20 000	—	—	—
Zugang	39 966	41	—	—	Talonsteuer-Reserve	4 000	—	—	—	—	—
Abschreibung 10%	147 793	66	—	—	Verstärkung aus dem Gewinnvortrag von 1912	16 000	—	20 000	—	—	—
Ausserordentliche Abschreibung aus dem Gewinnvortrag von 1912	60 000	—	74 779	36	Delcredere-Konto	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	73 014	30	Bestand	7 643	05	6 668	05	—
Mobilien-Konto	142 067	03	—	—	Entnahme	975	—	—	—	—	—
Zugang	37 660	53	—	—	Dividenden-Konto	—	—	540	—	—	—
Abschreibung 10%	179 727	59	—	—	Unerhobene Dividende	—	—	—	—	—	—
Ausserordentliche Abschreibung aus dem Gewinnvortrag von 1912	60 000	—	77 972	75	Gewinn- und Verlust-Konto	—	—	210 271	05	—	—
—	—	—	—	—	Reingewinn	—	—	—	—	—	—
Einrichtungs-Konto zu den Erweiterungsbauten 1913	80 767	97	182 522	81	—	—	—	—	—	—	—
Wasserversand-Konto	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand an leeren und gefüllten Flaschen (Selbstkosten), Korken, Kapseln usw.	—	—	26 279	90	—	—	—	—	—	—	—
Betriebsmaterialien-Konto	—	—	2 010	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassa-Konto	—	—	2 978	22	—	—	—	—	—	—	—
Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konto-Korrent-Konto	10 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kapitalausstand	140 541	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankguthaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anzahlung auf Neubauten, Grunderwerb und Einrichtung	9 875	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anzahlung auf Bohrung	18 760	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Schuldner	45 770	73	224 953	33	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	8 517 137	61	—	—	—	8 517 137	61	—	—

Debit.				Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1913.				Kredit.			
	M.	S.									
Zinsen-Konto	—	—	34 680	24	Vortrag aus dem Vorjahre	—	161 973	75	—	—	—
Unkosten-Konto	—	—	281 803	16	Badebetriebs-Konto	—	837 113	82	—	—	—
Abschreibungen:	—	—	—	—	Elektrizitätseinnahme-Konto	—	8 207	19	—	—	—
Gebäude-Konto	25 102	63	—	—	Wasserversand-Konto	—	216 913	23	—	—	—
Maschinen- und Geräte-Konto	74 779	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mobilien-Konto	77 972	75	177 854	74	—	—	—	—	—	—	—
Verstärkung des Reservfonds-Konto I	—	—	3 598	30	—	—	—	—	—	—	—
Verstärkung der Talonsteuer-Reserve	—	—	16 000	—	—	—	—	—	—	—	—
Bilanz-Konto	—	—	210 271	05	—	—	—	—	—	—	—
Reingewinn	—	—	724 207	40	—	—	—	724 207	40	—	—

Der vorstehend ausgewiesene Reingewinn für das Geschäftsjahr 1913 ist wie folgt verwendet worden:

Reingewinn Mk. 210 271,05

zum Reservfond I zu dessen vollständiger Auffüllung auf Mk. 200 000,— 10 922,25

Mk. 199 348,80

4% des Aktienkapitals von 2 Millionen als Dividende an die Aktionäre 80 000,—

Mk. 119 348,80

Ab die vertragsmässigen Tantiemen des Aufsichtsrats und des Vorstandes, sowie Gratifikationen 21 127,32

Mk. 98 221,48

Hievon ab 4% des Aktienkapitals an die Aktionäre zur Ergänzung der Dividende auf 8% 80 000,—

sodass Mk. 18 221,48

auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der aus den Vorjahren auf Mk. 161 973,75 angewachsene Gewinnvortrag ist zu folgenden aus der Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Konto resultierenden Abschreibungen und Rückstellungen verwendet worden:

Ausserordentliche Abschreibungen auf Maschinen-, Geräte- und Mobilien-Konto Mk. 120 000,—

Verstärkungen der Reserve I und der Talonsteuer-Reserve 19 598,30

Zur Ausgleichung der durch Umwandlung der Hypotheken in Schuldverschreibungen entstandenen Konten des im Unkosten-Konto enthaltenen sog. Disagio-Kontos 22 375,45

Mk. 161 973,75

hat bisher folgende Dividenden verteilt:

1909 7% auf Mk. 1 500 000,— Aktienkapital

1910 7% 1 500 000,—

1911 8% 1 800 000,—

1912 8% 1 500 000,—

1913 8% 2 000 000,—

Die Anlagen umfassen folgende Gebäude: Badehotel mit Wandelbahn und Braunespavillon, Karkaus, Ge. Logenhaus, Karkaus Villa, Colonaden-Café mit Lesesäle, altes Badehaus, neues Badehaus mit Moorhalle, altes Maschinenhaus mit Wäscherei, Gebäude und Kesselhaus, Füllhalle, Reservoire, Theaterhalle, Musiktempel, Zanderinstitut, Ställe, Eiskeller und Kegelbahn sowie Postgebäude.

Der Park hat eine Grösse von ca. 15 ha.

Auf diesen Liegenschaften bzw. auf Teilen derselben sind an Hypotheken eingetragen:

1. Mk. 550 000,— Sicherungshypothek zu Gunsten der Dresdner Bank Filiale Hannover wegen einer jetzt noch in Höhe von Mk. 445 000,— bestehenden, ursprünglich Mk. 500 000,— betragenden 4 1/2% Obligationssanleihe, rückzahlbar 1/2% bis 1936.

2. Mk. 412 000,— Sicherungshypothek zu Gunsten der Dresdner Bank Filiale Cassel wegen einer 4 1/2% mit 103% rückzahlbaren Obligationssanleihe von Mk. 400 000,—, rückzahlbar von 1915 bis 1936.

3. Diverse zu 4% verzinsliche Restkaufgelder im Betrage von Mk. 174 430,—, darunter Mk. 50 000,— unkündbar bis 1. Oktober 1919, Mk. 49 000,—, die ab 1. Januar 1914 mit jährlich Mk. 7 000,— zu amortisieren sind. Der Rest von Mk. 75 430,— besteht aus acht Posten, die zu verschiedenen Terminen bzw. amortisierbar sind.

Die Zahl der Beamten und Arbeiter beträgt 124.

Der Ausbau des neuen Salzschlirfer Badehotels wurde in diesem Jahre beendet.

Ueber die Entwicklung des Bades, insbesondere die Zahl der Besucher, die verabreichten Bäder und die abgesetzten Flaschen geben nachstehende Ziffern Auskunft:

Jahr	Versandte Flaschen	Kurgäste	Bäder
1899	125 985	1670	ca. 20 000
1903	413 587	3364	43 256
1906	556 039	4533	58 636
1909	710 415	4916	62 26
1911	765 448	5578	70 209
1913	846 089	5787	72 189

Bad Salzschlirf, den 8. Mai 1914.

Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf.

Auf Grund des vorstehenden Prospekts sind

Mk. 2 000 000.— Aktien der Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf

2000.— à Mk. 1000.— Nr. 1—2000

zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1914.

Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

Mignon Kakao Schokolade Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

Hafermalzkakao

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- und Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde

mit patentiertem einhahnigem Doppelsparbrenner

Absolut geringster Gasverbrauch

Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch

M. Kalb Sohn

Haus- und Küchengeräte.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen, billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengliesserei

Paul Keil, Fulda.

Das denkbar beste und trotzdem billigste Bild von unbegrenzter Haltbarkeit erhalten Sie unstreitig im

Photo-Atelier Hans Grothe, Petersgasse 23.

Vergrößerungen, Hefters konkurrenzlos billig. — Schmuck-sachen mit eigenem Porträt in jeder Preislage. Lieferung von An-sichtskarten. — Ein Versuch überzeugt Sie!

Pinselfeder Art

für Maler und Anstreicher

gut und billig [1467]

Drogerie zur Langenbrücke H. Wohlgemuth, Fulda.

Prometheus-Gas-Koch- und Backapparate

Gas-Familienherde

mit Doppelbräter und neuem Doppel-Sparbrenner.

Gas-Badeöfen und Heisswasserapparate

Komplette Bade-Einrichtungen.

— Praktische Vorführungen jederzeit ohne Kaufzwang. —

Alleinverkauf für Fulda:

C. A. Arnd, Haus- u. Küchen-Geräte-Magazin.

Einige tüchtige Weber

für unsere mechanische Weberei bei hohem Lohn gesucht. 1445

Raffinirte Leinen-Industrie Wiesbaden.

Erstklassige Lebens-, Unfall- & Haftpflicht-Versicherungs-Akt-Gesellschaft sucht per sofort für eingeführte Touren einen strebsamen Reisebeamten. Gefordert werden umfassende Kenntnisse von Land und Leuten, Befähigung zum weiteren Ausbau einer guten Vertreterorganisation und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum. Die Stellung ist mit hohem, festem Einkommen verbunden. Direktionsvertrag. Geß. Offerten an Rudolf Mosse, Kassel, u. P. C. 4305.

Nicht 50 Pfennig kostet unsere **Pharus-Rhönkarte**, sondern für die Abonnenten der Fuldaer Zeitung nur 25 Pfg. — Unsere **Pharus-Rhönkarte** gibt eine vorzügliche Orientierung über das Rhön-gebiet und ist mit Tourenverzeichnis, Wegebezeichnungen, Gasthofhütten etc. aus-gestattet. Der Preis derselben ist also nicht mehr 50 Pfennig

sondern 25.

[illegible]